

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rosenkavalier

**Strauss, Richard
Hofmannsthal, Hugo**

Berlin [u.a.], c 1911

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-84291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84291)



ERSTER AUFZUG.

Das Schlafzimmer der Feldmarschallin. Links im Alkoven das große zeltförmige Himmelbett. Neben dem Bett ein dreiteiliger chinesischer Wandschirm, hinter dem Kleider liegen. Ferner ein kleines Tischchen und ein paar Sitzmöbel. Auf einem Fauteuil links liegt ein Degen in der Scheide. Rechts große Flügeltüren in das Vorzimmer. In der Mitte kaum sichtbar kleine Türe in die Wand eingelassen. Sonst keine Türen. In dem Alkoven rechts steht ein Frisiertisch und ein paar Sessel an der Wand. Fauteuils und zwei kleine Sofas. Die Vorhänge des Bettes sind zurückgeschlagen. Octavian kniet auf einem Schemel vor dem Sofa links und hält die Feldmarschallin, die in der Sofaecke liegt, halb umschlungen. Man sieht ihr Gesicht nicht, sondern nur ihre sehr schöne Hand und den Arm, von dem das Spitzenhemd abfällt. Durch das halbgeöffnete Fenster strömt die helle Morgensonne herein. Man hört im Garten Vöglein singen.

OCTAVIAN.

Wie du warst! Wie du bist!
Das weiß niemand, das ahnt keiner!

MARSCHALLIN

(richtet sich in den Kissen auf).

Beklagt Er sich über das, Quinquin? Möcht' Er,
daß viele das wüßten?

OCTAVIAN

(feurig).

Engell! Nein! Selig bin ich,
Daß ich der Einzige bin, der weiß, wie du bist.
Keiner ahnt es! Niemand weiß es!
Du, du — was heißt das „Du“? Was „du und ich“?
Hat denn das einen Sinn?
Das sind Wörter, bloße Wörter, nicht? Du sag'!
Aber dennoch: Es ist etwas in ihnen,
ein Schwindeln, ein Ziehen, ein Sehnen und Drängen,
ein Schwachten und Brennen:
Wie jetzt meine Hand zu deiner Hand kommt,
Das Zudirwollen, das Dichumklammern,
das bin ich, das will zu dir;
aber das Ich vergeht in dem Du . . .
Ich bin dein Bub', aber wenn mir dann Hören und
Sehen vergeht —
wo ist dann dein Bub'?

MARSCHALLIN

(leise).

Du bist mein Bub', du bist mein Schatz!

(Sehr innig.)

Ich hab' dich lieb!

OCTAVIAN

(fährt auf).

Warum ist Tag? Ich will nicht den Tag! Für was
ist der Tag!
Da haben dich alle! Finster soll sein!
(Er stürzt ans Fenster, schließt es und zieht die Vorhänge zu.
Man hört von fern ein leises Klingeln.)

MARSCHALLIN

(lacht leise).

OCTAVIAN.

Lachst du mich aus?

MARSCHALLIN

(zärtlich).

Lach' ich dich aus?

OCTAVIAN.

Engel!

MARSCHALLIN.

Schatz du, mein junger Schatz!

(Wieder ein leises Klingeln).

Horch!

OCTAVIAN.

Ich will nicht.

MARSCHALLIN.

Still, paß auf!

OCTAVIAN.

Ich will nichts hören! Was wird's denn sein? —

(Das Klingeln näher.)

Sind's leicht Laufer mit Briefen und Komplimenten?
 Vom Saurau, vom Hartig, vom portugieser Envoyé?
 Hier kommt mir keiner herein. Hier bin ich der Herr!

(Die kleine Tür in der Mitte geht auf und ein kleiner Neger in Gelb, behängt mit silbernen Schellen, ein Präsentierbrett mit der Schokolade tragend, trippelt über die Schwelle. Die Tür hinter dem Neger wird von unsichtbaren Händen geschlossen.)

MARSCHALLIN.

Schnell, da versteck' Er sich! Das Frühstück ist's.

OCTAVIAN

(gleitet hinter den vorderen Wandschirm).

MARSCHALLIN.

Schmeiß' Er doch Seinen Degen hinters Bett.

OCTAVIAN

(fährt nach dem Degen und versteckt ihn).

MARSCHALLIN

(verschwindet hinter den Bettvorhängen, die sie fallen läßt).

DER KLEINE NEGER

(stellt das Servierbrett auf das kleine Tischchen, schiebt dieses nach vorne, neben das linksstehende Sofa, verneigt sich dann tief gegen das Bett, die kleinen Arme über die Brust gekreuzt. Dann tanzt er zierlich nach rückwärts, immer das Gesicht dem Bette zugewandt. An der Tür verneigt er sich nochmals und verschwindet).

MARSCHALLIN

(tritt zwischen den Bettvorhängen hervor. Sie hat einen leichten mit Pelz verbrämten Mantel umgeschlagen).

OCTAVIAN

(kommt zwischen der Mauer und dem Wandschirm hervor).

MARSCHALLIN.

Er Katzenkopf, Er Unvorsichtiger!
Läßt man in einer Dame Schlafzimmer seinen Degen
herumliegen?
Hat Er keine besseren Gepflogenheiten?

OCTAVIAN.

Wenn Ihr zu dumm ist, wie ich mich benehm',
und wenn Ihr abgeht, daß ich kein Geübter in
solchen Sachen bin,
dann weiß ich überhaupt nicht, was Sie an mir hat!

MARSCHALLIN

(zärtlich, auf dem Sofa).

Philosophier' Er nicht, Herr Schatz, und komm
Er her.
Jetzt wird gefrühstückt. Jedes Ding hat seine Zeit.

OCTAVIAN

(setzt sich dicht neben sie. Sie frühstücken sehr zärtlich. Octavian legt sein Gesicht auf ihr Knie. Sie streichelt sein Haar. Er blickt zu ihr auf. Leise).

Marie Theres'!

MARSCHALLIN.

Octavian!

OCTAVIAN.

Bichette!

MARSCHALLIN.

Quinquin!

OCTAVIAN.

Mein Schatz!

MARSCHALLIN.

Mein Bub'!

(Sie frühstücken weiter.)

OCTAVIAN

(lustig).

Der Feldmarschall sitzt im krowatischen Wald
und jagt auf Bären und Luchsen.
Und ich, ich sitz' hier, ich junges Blut, und jag' auf
was?
Ich hab' ein Glück, ich hab' ein Glück!

MARSCHALLIN

(indem ein Schatten über ihr Gesicht fliegt).

Laß Er den Feldmarschall in Ruh'!
Mir hat von ihm geträumt.

OCTAVIAN.

Heut nacht hat dir von ihm| geträumt? Heut nacht?

MARSCHALLIN.

Ich schaff' mir meine Träum' nicht an.

OCTAVIAN.

Heut nacht hat dir von deinem Mann geträumt?
Heut nacht?

MARSCHALLIN.

Mach' Er nicht solche Augen. Ich kann nichts dafür.
Er war auf einmal wieder zu Haus.

OCTAVIAN

(leise).

Der Feldmarschall?

MARSCHALLIN.

Es war ein Lärm im Hof von Pferd' und Leut' und
er war da,
Vor Schreck war ich auf einmal wach, nein, schau' nur,
schau' nur, wie kindisch ich bin: ich hör' noch immer
den Rumor im Hof.
Ich bring's nicht aus dem Ohr. Hörst du leicht
auch was?

OCTAVIAN.

Ja freilich hör' ich was, aber muß es denn dein
Mann sein!
Denk' dir doch, wo der ist: im Raitzenland, noch
hinterwärts von Esseg.

MARSCHALLIN.

Ist das sicher sehr weit?
Na, dann wird's halt was anders sein. Dann is ja gut.

OCTAVIAN.

Du schaust so ängstlich drein, Theres!

MARSCHALLIN.

Weiß Er, Quinquin — wenn es auch weit ist —
Der Feldmarschall is halt sehr geschwind. Einmal —

(Sie stockt.)

OCTAVIAN

(eifersüchtig).

Was war einmal?

MARSCHALLIN

(zerstreut, horcht).

OCTAVIAN

(eifersüchtig).

Was war einmal? Bichette!
Bichette! Was war einmal?

MARSCHALLIN.

Ach sei Er gut, Er muß nicht alles wissen.

OCTAVIAN

(wirft sich verzweifelt aufs Sofa rechts).

So spielt Sie sich mit mir! Ich bin ein unglücklicher
Mensch!

MARSCHALLIN

(horcht).

Jetzt trotz' Er nicht. Jetzt gilt's: es ist der Feld-
marschall.

Wenn es ein Fremder wär', so wär' der Lärm da
draußen in meinem Vorzimmer.

Es muß mein Mann sein, der durch die Garderob'
herein will

Und mit den Lakaien disputiert.
Quinquin, es ist mein Mann!

OCTAVIAN

(fährt nach seinem Degen und läuft gegen rechts).

MARSCHALLIN.

Nicht dort, dort ist das Vorzimmer.
Da sitzen meine Lieferanten und ein halbes Dutzend
Lakaien.

Da!

OCTAVIAN

(läuft hinüber zur kleinen Türe).

MARSCHALLIN.

Zu spät! Sie sind schon in der Garderob'!
Jetzt bleibt nur eins!
Versteck' Er sich!

(Nach einer kurzen Pause der Ratlosigkeit.)

Dort!

OCTAVIAN.

Ich spring' ihm in den Weg! Ich bleib' bei dir.

MARSCHALLIN.

Dort hinters Bett! Dort in die Vorhäng'. Und rühr'
dich nicht!

OCTAVIAN

(zögernd).

Wenn er mich dort erwischt, was wird aus dir,
Theres'?

MARSCHALLIN

(fliehend).

Versteck' Er sich, mein Schatz.

OCTAVIAN

(beim Wandschirm).

Theres!

(Er verschwindet zwischen dem Wandschirm und der Alkovenwand.)

MARSCHALLIN

(ungeduldig aufstampfend).

Sei Er ganz still!

(Mit blitzenden Augen.)

Das möcht' ich sehn,
Ob einer sich dort hinüber traut, wenn ich hier steh'.
Ich bin kein napolitanischer General: wo ich steh',
steht' ich.

Sind brave Kerl'n, meine Lakaien, wollen ihn nicht
herein lassen,
sagen, daß ich schlaf'. Sehr brave Kerl'n!

(Aufhorchend.)

Die Stimm'!

Das ist ja gar nicht die Stimm' vom Feldmarschall!
Sie sagen „Herr Baron“ zu ihm! Das ist ein Fremder.

(Lustig.)

Quinquin, es ist ein Besuch.

(Sie lacht.)

Fahr' Er schnell in seine Kleider,
aber bleib' Er versteckt,
daß die Lakaien Ihn nicht seh'n.
Die blöde große Stimm' müßte ich doch kennen.
Wer ist denn das? Herrgott, das ist der Ochs.
Das ist mein Vetter, der Lerchenau, der Ochs auf
Lerchenau,

Was will denn der? Jesus Maria!

(Sie muß lachen.)

Quinquin, hört Er,
Quinquin, erinnert Er sich nicht?
Vor fünf oder sechs Tagen — den Brief —

Wir sind im Wagen geessen,
und einen Brief haben sie mir an den Wagenschlag
gebracht.

Das war der Brief vom Ochs.
Und ich hab' keine Ahnung, was drin gestanden ist.
(Lacht.)

Daran ist Er allein schuld, Quinquin!

STIMME DES HAUSHOFMEISTERS

(draußen).

Belieben Euer Gnaden in der Galerie zu warten!

(Die kleine rückwärtige Türe wird während des Folgenden
mehrmals bis zum Spalt geöffnet und wieder geschlossen, als
wollte von außen jemand eindringen, dem von anderen der Ein-
tritt verwehrt wird.)

STIMME DES BARONS

(draußen).

Wo hat Er seine Manieren gelernt?
Der Baron Lerchenau antichambrieret nicht.

MARSCHALLIN.

Quinquin, was treibt Er denn? Wo steckt Er denn?

OCTAVIAN

(in einem Frauenrock und Jäckchen, das Haar mit einem Schnupf-
tuch und einem Bande wie in einem Häubchen, tritt hervor
und kniekt).

Befehl'n fürstli' Gnad'n, i bin halt noch nit recht lang
in fürstli'n Dienst.

MARSCHALLIN.

Du, Schatz!
Und nicht einmal mehr als ein Busserl kann ich
dir geben.

(Küßt ihn schnell. Neuer Lärm draußen.)

Er bricht mir ja die Tür ein, der Herr Vetter.
Mach' Er, daß Er hinauskomm'.
Schlich Er frech durch die Lakaien durch.
Er ist ein blitzgescheiter Lump! Und komm' Er
wieder, Schatz,
aber in Mannskleidern und durch die vordre Tür,
wenn's Ihm beliebt.

(Setzt sich auf das Sofa links mit dem Rücken gegen die Tür und beginnt ihre Schokolade zu trinken. Octavian geht schnell gegen die kleine Tür und will hinaus. Im gleichen Augenblick wird die Tür aufgerissen, und Baron Ochs, den die Lakaien verborglich abzuhalten suchen, tritt ein. Octavian, der mit gesenktem Kopf rasch entweichen wollte, stößt mit ihm zusammen. Dann drückt er sich verlegen an die Wand links von der Tür. Drei Lakaien sind gleichzeitig mit dem Baron eingetreten, stehen ratlos)

BARON

(mit Grandezza zu den Lakaien).

Selbstverständlich empfängt mich Ihre Gnaden.
(Er geht nach vorn, die Lakaien zu seiner Linken suchen ihm den Weg zu vertreten.)

BARON

(zu Octavian mit Interesse).

Pardon, mein hübsches Kind!

OCTAVIAN

(dreht sich verlegen gegen die Wand).

BARON

(mit Grazie und Herablassung).

Ich sag': Pardon, mein hübsches Kind.

MARSCHALLIN

(sieht über die Schulter, steht dann auf und kommt dem Baron entgegen).

BARON

(galant zu Octavian).

Ich hab' Ihr doch nicht ernstlich weh getan?

LAKAIEN

(zupfen den Baron, leise).

Ihre fürstlichen Gnaden!

(Sie rangieren sich beim Nahen der Marschallin zu einer dicht-
geschlossenen Front hart vor der kleinen Türe.)

BARON

(macht die französische Reverenz mit zwei Wiederholungen).

MARSCHALLIN.

Euer Liebden sehen vortrefflich aus.

BARON

(verneigt sich nochmals, dann zu den Lakaien).

Sieht Er jetzt wohl, daß Ihre Gnaden entzückt ist,
mich zu sehn.

(Auf die Marschallin zu, mit weltmännischer Leichtigkeit, indem
er ihr die Hand reicht und sie vorführt.)

Und wie sollten Euer Gnaden nicht!

Was tut die frühe Stunde unter Personen von Stand?
Hab' ich nicht seinerzeit wahrhaftig Tag für Tag
unsrer Fürstin Brioche meine Aufwartung gemacht,
da sie im Bad gesessen ist,
mit nichts als einem kleinen Wandschirm zwischen
ihr und mir.

Ich muß mich wundern,

(zornig umschauend)

wenn Euer Gnaden Livree —

OCTAVIAN

(wäre währenddessen gern hinausgeschlüpft; die befremdeten Blicke und Gesichter der Lakaien nötigen ihn zur äußersten Vorsicht, und er zieht sich mit gespielter Unbefangenheit an der Wand gegen den Alkoven hin zurück).

MARSCHALLIN.

Verzeihen Sie!

Man hat sich betragen, wie es befohlen war.
Ich hatte diesen Morgen die Migräne.

(Auf einen Wink der Marschallin haben die Lakaien die beiden kleinen Sofas mehr nach vorn gebracht und sind abgegangen.)

BARON

(sieht öfters nach rückwärts).

OCTAVIAN

(macht sich möglichst unsichtbar beim Bett zu schaffen).

MARSCHALLIN

(setzt sich auf das Sofa rechts, nachdem sie dem Baron den Platz auf dem Sofa links angeboten hat).

BARON

(versucht sich zu setzen, äußerst okkupiert von der Anwesenheit der hübschen Kammerzofe. Für sich).

Ein hübsches Ding! Ein gutes saub'res Kinderl!

MARSCHALLIN

(aufstehend, ihm zeremoniös aufs neue seinen Platz anbietend).

BARON

(setzt sich zögernd und bemüht sich, der hübschen Zofe nicht völlig den Rücken zu kehren. Im folgenden wendet er sich bald nach der Marschallin, also nach seiner Linken, bald nach Octavian, also nach seiner Rechten).

MARSCHALLIN.

Ich bin auch jetzt noch nicht ganz wohl.
Der Vetter wird darum vielleicht die Gnade haben —

BARON.

Natürlich.

(Er dreht sich nach seiner Rechten um, um Octavian zu sehen.)

MARSCHALLIN.

Meine Kammerzofe, ein junges Ding vom Land.
Ich muß fürchten, sie inkommodiert Euer Liebden.

BARON

(nach seiner Rechten).

Ganz allerliebste!

(Nach seiner Linken.)

Wie? Nicht im geringsten! Mich? Im Gegenteil!

(Er winkt Octavian mit der Hand, dann zur Marschallin.)

Euer Gnaden werden vielleicht verwundert sein,
daß ich als Bräutigam

(sieht sich nach seiner Linken um)

indes — inzwischen —

MARSCHALLIN.

Als Bräutigam?

BARON

(nach seiner Linken).

Ja, wie Euer Gnaden denn doch wohl aus meinem
Brief genugsam —

(Nach seiner Rechten.)

Ein Grasaff', appetitlich, keine fünfzehn Jahr!

MARSCHALLIN

(erleichtert).

Der Brief, natürlich, ja, der Brief, wer ist denn
nur die Glückliche?

Ich hab' den Namen auf der Zunge.

BARON

(nach seiner Linken).

Wie?

(Nach rückwärts.)

Pudeljung! Gesund! Gewaschen! Allerliebste!

MARSCHALLIN.

Wer ist nur schnell die Braut!?

BARON.

Das Fräulein Faninal. Ich habe Euer Gnaden
den Namen nicht verheimlicht.

MARSCHALLIN.

Natürlich! Wo hab' ich meinen Kopf?
Bloß die Famili ist mir nicht bekannt. Sind's keine
Hiesigen?

OCTAVIAN

(macht sich mit dem Servierbrett zu tun, wodurch er mehr hinter
den Rücken des Barons kommt).

BARON.

Jawohl, Euer Gnaden, es sind Hiesige.
Ein durch die Gnade Ihrer Majestät Geadelter.
Er hat die Lieferung für die Armee, die in den
Niederlanden steht.

MARSCHALLIN

(bedeutet Octavian ungeduldig mit den Augen, er solle sich
fortmachen).

BARON

(mißversteht ihre Miene durchaus).

Ich seh', Euer Gnaden runzeln Dero schöne Stirn ob
der Mesalliance.

Allein daß ich es sag', das Mädchen ist für einen
Engel hübsch genug.
Kommt frischweg aus dem Kloster. Ist das einzige
Kind.

(Stärker.)

Dem Mann gehören zwölf Häuser auf der Wied'n
nebst dem Palais am Hof.

Und seine Gesundheit

(schmunzelnd)

soll nicht die beste sein.

MARSCHALLIN.

Mein lieber Vetter, ich kapiert' schon, wieviel's ge-
schlagen hat.

(Winkt Octavian, den Rückzug zu nehmen.)

BARON.

Und mit Verlaub von Euer fürstlichen Gnaden,
ich dünke mir, gut's adeliges Blut genug im Leib
zu haben für ihrer zwei:
man bleibt doch schließlich, was man ist, Corpo di
bacco!

Den Vortritt, wo er ihr gebührt, wird man der Frau
Gemahlin

noch zu verschaffen wissen, und was die Kinder an-
langt, wenn sie denen

den goldnen Schlüssel nicht konzederien werden —
Va bene!

Sie werden sich mit den zwölf eisernen Schlüsseln
zu den zwölf Häusern auf der Wied'n zu getrösten
wissen.

MARSCHALLIN.

Gewiß! O sicherlich, dem Vetter seine Kinder, die
werden keine Don Quixotten sein!

OCTAVIAN

(will mit dem Servierbrett rückwärts zur Tür hin).

BARON.

Warum hinaus die Schokolade! Geruhen nur!
Da! Pst, wieso denn!

OCTAVIAN

(steht unschlüssig, das Gesicht abgewendet).

MARSCHALLIN.

Fort, geh' Sie nur!

BARON.

Wenn ich Euer Gnaden gesteh',
daß ich noch so gut wie nüchtern bin.

MARSCHALLIN

(resigniert).

Mariandl, komm' Sie her. Servier' Sie Seiner
Liebden.

OCTAVIAN

(kommt, serviert an der Rechten des Barons, so daß dieser sich
wieder zwischen der Marschallin und Octavian befindet).

BARON

(nimmt eine Tasse, bedient sich).

So gut wie nüchtern, Euer Gnaden. Sitz' im Reise-
wagen seit fünf Uhr früh.
Recht ein gestelltes Ding!

(Zu Octavian.)

Bleib' Sie dahier, mein Herz.
Ich hab' Ihr was zu sagen.

(Zur Marschallin, laut.)

Meine ganze Livree, Stallpagen, Jäger, alles —

(Er frißt.)

Alles unten im Hof zusamt meinem Almosenier.

MARSCHALLIN

(zu Octavian).

Geh' Sie nur.

BARON

(zu Octavian).

Hat Sie noch ein Biskoterl? Bleib' Sie doch!

(Leise.)

Sie ist ein süßer Engelsschatz, ein sauberer.

(Zur Marschallin.)

Sind auf dem Wege zum „Weißen Roß“, wo wir
logieren, heißt bis übermorgen —

(Halblaut zu Octavian.)

Ich gäb' was Schönes drum, mit Ihr —

(zur Marschallin, sehr laut)

bis übermorgen —

(schnell zu Octavian)

unter vier Augen zu scharmutzieren! Wie?

MARSCHALLIN

(muß lachen über Octavians freches Komödienspiel).

BARON.

Dann ziehn wir ins Palais von Faninal.
Natürlich muß ich vorher den Bräutigamsaufführer —

(wütend zu Octavian)

will Sie denn nicht warten? —
an die wohlgeborne Jungfer Braut deputieren,
der die silberne Rosen überbringt
nach der hochadeligen Gepflogenheit.

MARSCHALLIN.

Und wen von der Verwandtschaft haben Euer
Liebden
für dieses Ehrenamt ausersehn?

BARON.

Die Begierde, darüber Euer Gnaden Ratschlag
einzuholen,
hat mich so kühn gemacht, in Reisekleidern bei Dero
heutigem Lever —

MARSCHALLIN.

Von mir?

BARON.

Gemäß brieflich in aller Devotion getaner Bitte.
Ich bin doch nicht so unglücklich, mit dieser devo-
testen Supplik Dero Mißfallen

(Lehnt sich zurück.)

Sie könnte mit mir machen, was Sie wollte.
Sie hat das Zeug dazu!

MARSCHALLIN.

Wie denn, natürlich!
Einen Aufführer
für Euer Liebden ersten Bräutigamsbesuch
aus der Verwandtschaft — wen denn nur?
den Vetter Jörger? Wie? Den Vetter Lamberg?
Ich werde —

BARON.

Dies liegt in Euer Gnaden allerschönsten Händen.

MARSCHALLIN.

Ganz gut. Will Er mit mir zu Abend essen, Vetter?
Sagen wir morgen, will Er? Dann proponier' ich
Ihm einen.

BARON.

Euer Gnaden sind die Herablassung selber.

MARSCHALLIN

(will aufstehen).

Indes —

BARON

(halblaut).

Daß Sie mir wiederkommt! Ich geh' nicht eher fort!

MARSCHALLIN

(für sich).

Oho!

(Laut.)

Bleib' Sie nur da! Kann ich dem Vetter
für jetzt noch dienlich sein?

BARON.

Ich schäme mich bereits:
An Euer Gnaden Notari eine Rekommandation
wär mir lieb.
Es handelt sich um den Eh'vertrag.

MARSCHALLIN.

Mein Notari kommt öfters des Morgens. Schau'
Sie doch, Mariandel,
ob er nicht in der Antichambre ist und wartet.

BARON.

Wozu das Kammerzofel?
Euer Gnaden beraubt sich der Bedienung
um meinetwillen.

(Hält sie auf.)

MARSCHALLIN.

Laß Er doch, Vetter, Sie mag ruhig gehn.

BARON

(lebhaft).

Das geb' ich nicht zu, bleib' Sie dahier zu Ihrer
Gnaden Wink.

Es kommt gleich wer von der Livree herein.

Ich ließ ein solches Goldkind, meiner Seel',
nicht unter das infame Lakaienvolk.

(Streichelt sie.)

MARSCHALLIN.

Euer Liebden sind allzu besorgt.

HAUSHOFMEISTER

(tritt ein).

BARON.

Da, hab' ich's nicht gesagt?
Er wird Euer Gnaden zu melden haben.

MARSCHALLIN

(zum Haushofmeister).

Struhan, hab' ich meinen Notari in der Vorkammer
warten?

HAUSHOFMEISTER.

Fürstliche Gnaden haben den Notari,
dann den Verwalter, dann den Kuchelchef,
dann von Excellenz Silva hergeschickt
ein Sänger mit einem Flötisten.

(Trocken.)

Ansonsten das gewöhnliche Bagagi.

BARON

hat sein Sofa hinter den breiten Rücken des Haushofmeisters geschoben, ergreift zärtlich die Hand der vermeintlichen Zofe).

Hat sie schon einmal
mit einem Kavalier im tête-à-tête
zu Abend g'essen?

OCTAVIAN

(tut sehr verlegen).

BARON.

Nein? Da wird Sie Augen machen. Will Sie?

OCTAVIAN

(leise, verschämt).

I weiß halt nit, ob i dös darf.

MARSCHALLIN

(dem Haushofmeister unaufmerksam zuhörend, beobachtet die beiden, muß leise lachen).

HAUSHOFMEISTER

(verneigt sich, tritt zurück, wodurch die Gruppe für den Blick der Marschallin frei wird.)

MARSCHALLIN

(lachend zum Haushofmeister).

Warten lassen.

(Haushofmeister ab.)

BARON

(setzt sich möglichst unbefangen zurecht und nimmt eine gravitatische Miene an).

MARSCHALLIN

(lachend).

Der Vetter ist, ich seh', kein Kostverächter.

BARON

(erleichtert).

Mit Euer Gnaden

(aufatmend)

ist man frei daran. Da gib'ts keine Flausen, keine
keine spanische Tuerei! Etikette,

(Er küßt der Marschallin die Hand.)

MARSCHALLIN

(amüsiert).

Aber wo Er doch ein Bräutigam ist?

BARON

(halb aufstehend, ihr genähert).

Macht das einen lahmen Esel aus mir?
Bin ich da nicht wie ein guter Hund auf einer guten
Fährte?
Und doppelt scharf auf jedes Wild: nach links, nach
rechts?

MARSCHALLIN.

Ich seh', Euer Liebden betreiben es als Profession.

BARON.

Das will ich meinen.
Wüßte nicht, welche mir besser behagen könnte.
Ich muß Euer Gnaden sehr bedauern,
daß Euer Gnaden nur — wie drück' ich mich aus —

die verteidigenden Erfahrungen besitzen.
Parole d'honneur! Es geht nichts über die von der
anderen Seite!

MARSCHALLIN

(lacht).

Ich glaube Ihm, daß die sehr mannigfaltig sind.

BARON.

Soviel Zeiten das Jahr, soviel Stunden der Tag,
das ist keine —

MARSCHALLIN,

Keine?

BARON.

Wo nicht —

MARSCHALLIN.

Wo nicht? —

BARON.

Wo nicht dem Knaben Cupido
ein Geschenkerl abzulisten wär'!
Dafür ist man kein Auerhahn und kein Hirsch,
sondern ist man Herr der Schöpfung,
daß man nicht nach dem Kalender forciert ist, halten
zu Gnaden!
Zum Exempel, der Mai ist recht lieb fürs verliebte
Geschäft,
das weiß jedes Kind,
aber ich sage:

(Er erhebt sich völlig.)

Schöner ist Juni, Juli, August.

Da hat's Nächte!

Da ist bei uns da droben so ein Zuzug

von jungen Mägden aus dem Böhmischem herüber:
ihrer zwei, dreie halt' ich oft
bis im November mir im Haus.
Dann erst schick' ich sie heim!
Zur Ernte kommen sie und sind auch ansonsten an-
stellig und gut —
dann erst schick' ich sie heim. —

(Schmunzelnd.)

Und wie sich das mischt,
das junge, runde böhmische Völkel, schwer und süß,
mit denen im Wald und denen im Stall,
dem deutschen Schlag scharf und herb
wie ein Retzer Wein —
wie sich das mischen tut!
Und überall steht was und lauert und schielt durch
den Gattern,
und schleicht zu einander und liegt bei einander,
und überall singt was
und schupft seine Hüften,
und melkt was
und mäht was
und plantscht und plätschert was im Bach und in
der Pferdeschwemm'.

MARSCHALLIN

(sehr amüsiert).

Und Er ist überall dahinter her?

BARON.

Wollt', ich könnt' sein wie Jupiter selig in tausend
Gestalten!

Wär' Verwendung für jede!

MARSCHALLIN.

Wie, auch für den Stier? So grob will Er sein?
Oder möchte Er die Wolken spielen und daher ge-
säuselt kommen
als ein Streiferl nasse Luft?

BARON

(sehr munter).

Je nachdem, all's je nachdem.
Das Frauenzimmer hat gar vielerlei Arten, wie es
will genommen sein.

Da ist die demütige Magd,
Und da die trotzigte Teufelskreatur,
haut dir die schwere Stalltür an den Schädel —
Und da ist, die kichernd und schluchzend den Kopf
verliert,

die hab' ich gern,
und jener wieder, der sitzt im Aug' ein kalter, rech-
nender Satan.

Aber es kommt eine Stunde,
da flackert dieses lauernde Aug',
und der Satan,
indem er ersterbende Blicke dazwischen schießt,
(mit Gusto)

der würzt mir die Mahlzeit unvergleichlich.

MARSCHALLIN.

Er selber ist einer, meiner Seel'!

BARON

Und wär' eine — haben die Gnad' — die keiner
anschaut:

Im schmutzigen Kittel schlümpft sie her,
hockt in der Asche hinterm Herd —
die, wo du sie angehst zum richtigen Stündl —
die hat's in sich!

Ein solches Staunen
gar nicht begreifen können
und Angst und Scham;
und auf die letzt' so eine rasende Seligkeit,
daß sich der Herr,
der gnädige Herr
herabgelassen gar zu ihrer Niedrigkeit!

MARSCHALLIN.

Er weiß mehr als das A-B-C.

BARON.

Da gibt es welche, die wollen beschlichen sein,
sanft, wie der Wind das frisch-gemähte Heu be-
schleicht.

Und welche — da gilt's,

(auf Octavian zu, der schon früher das Servierbrett an den
Frühstückstisch zurückgestellt und sich während des Vorher-
gehenden dem Baron belustigt links vorne genähert hat)

wie ein Luchs hinterm Rücken heran
und den Melkstuhl gepackt,
daß sie taumelt und hinschlägt!

(Behäbig schmunzelnd.)

Darf halt kein Mensch in der Näh' nicht dabei sein.

OCTAVIAN

(platzt lachend heraus).

MARSCHALLIN.

Nein! Er agiert mir gar zu gut!
Laß Er mir doch das Kind!

BARON

(sehr ungeniert zu Octavian).

Weiß mich ins engste Versteck zu bequemen,
weiß im Alkoven galant mich zu nehmen.

Hätte Verwendung für tausend Gestalten,
tausend Jungfern festzuhalten.

Wäre mir keine zu junge, zu herbe,
keine zu niedrige, keine zu derbe!

Tät' mich für keinem Versteck nicht schämen,
seh' ich was Lieb's: ich muß mir's nehmen.

OCTAVIAN

(sofort wieder in seiner Rolle).

Na, zu dem Herrn, da ging' i net,
da hätt' i an Respekt,
na, was mir da passieren könnt',
da wär' i gar zu g'schreckt.
I waß net, was er meint,
i waß net, was er will.
Aber was z'viel is, das is zuviel.
Na, was mir da passieren könnt'.
Das is ja net zum Sagen,
zu so an Herrn da ging' i net,
mir tat's die Red' verschlagen.
Da tät' sich unserains mutwillig schaden:

(Zur Marschallin.)

I hab' so an Angst vor ihm, fürstliche Gnaden.

MARSCHALLIN.

Nein, Er agiert mir gar zu gut!
Er ist ein Rechter! Er ist der Wahre!
Laß Er mir dort das Kind!
Er ist ganz, was die andern dreivierteil sind.
Wie ich Ihn so seh', so seh' ich hübsch viele.
Das sind halt die Spiele, die Euch konvenieren!
Und wir, Herr Gott! Wir leiden den Schaden,
wir leiden den Spott,
und wir haben's halt auch net anders verdient.
Und jetzt sakerlot,

(mit gespielter Strenge)

jetzt laß Er das Kind!

BARON

(läßt von Octavian ab und nimmt wieder würdevolle Haltung an).

Geben mir Euer Gnaden den Grasaff' da
zu meiner künftigen Frau Gemahlin Bedienung.

MARSCHALLIN.

Wie, meine Kleine da? Was sollte die?
Die Fräulein Braut wird schon versehen sein
und nicht anstehn auf Euer Liebden Auswahl.

BARON.

Das ist ein feines Ding! Kreuzsakerlot!
Da ist ein Tropfen guten Bluts dabei!

OCTAVIAN

(für sich).

Ein Tropfen guten Bluts!

MARSCHALLIN.

Euer Liebden haben ein scharfes Auge!

BARON.

Geziemt sich.

(Vertraulich.)

Find' in der Ordnung, daß Personen von Stand
in solcher Weise von adeligem Blut bedient werden.
Führ' selbst ein Kind meiner Laune mit mir.

OCTAVIAN.

Ein Kind Seiner Laune?

MARSCHALLIN.

Wie? Gar ein Mädcl? Das will ich nicht hoffen.

BARON.

Nein, einen Sohn. Trägt lerchenausches Gepräge
im Gesicht.

Halt' ihn als Leiblakai.

Wenn Euer Gnaden dann werden befehlen,
daß ich die silberne Rosen darf Dero Händen über-
geben,
wird er es sein, der sie heraufbringt.

MARSCHALLIN.

Soll mich recht freuen. Aber wart' Er einmal.

(Octavian winkend.)

Mariandell!

BARON.

Geben mir Euer Gnaden das Zofel! Ich laß nicht
locker.

MARSCHALLIN.

Ei! Geh' Sie und bring' Sie das Medaillon her

OCTAVIAN

(leise).

Theres! Theres, gib acht!

MARSCHALLIN

(ebenso).

Bring's nur schnell! Ich weiß schon, was ich tu.

BARON

(Octavian nachschend).

Könnst' eine junge Fürstin sein.

(Dann, im Konversationston.)

Hab' vor, meiner Braut eine getreue Kopie
meines Stammbaumes zu spendieren —
nebst einer Locke vom Ahnherrn Lerchenau, der
ein großer Klosterstifter war
und Oberst-Erblandhofmeister in Kärnten
und in der windischen Mark.

OCTAVIAN

(bringt das Medaillon aus dem Bettalkoven).

MARSCHALLIN.

Wollen Euer Gnaden leicht den jungern Herrn da
als Bräutigamsaufführer haben?

BARON.

Bin ungeschauter einverstanden!

MARSCHALLIN

(etwas zögernd).

Mein junger Vetter, der Graf Octavian.

BARON.

Wüßte keinen vornehmeren zu wünschen!
Wär' in Devotion dem jungen Herrn sehr verbunden!

MARSCHALLIN

(schnell).

Seh' Er ihn an!

(Hält ihm das Medaillon hin.)

BARON

(sieht bald auf das Medaillon, bald auf die Zofe).

Die Ähnlichkeit!

MARSCHALLIN.

Ja, ja.

BARON.

Aus dem Gesicht geschnitten!

MARSCHALLIN.

Hab' mir auch schon Gedanken gemacht.

(Auf das Medaillon deutend.)

Rofrano, des Herrn Marchese zweiter Bruder.

BARON.

Octavian Rofrano! Da ist man wer, wenn man
aus solchem Haus,
(mit Beziehung auf die Zofe)
und wär's auch bei der Domestikentür!

MARSCHALLIN.

Darum halt' ich sie auch wie was Besonderes.

BARON.

Geziemt sich.

MARSCHALLIN.

Immer um meine Person.

BARON.

Sehr wohl.

MARSCHALLIN.

Jetzt aber geh' Sie, Mariandel, mach' Sie fort.

BARON.

Wie denn? Sie kommt doch wieder.

MARSCHALLIN

(überhört den Baron absichtlich).

Und laß Sie die Antichambre herein.

OCTAVIAN

(geht gegen die Flügeltür rechts).

BARON

(ihm nach).

Mein schönstes Kind!

OCTAVIAN

(an der Tür rechts).

Derft's eina geh'!

(Läuft nach der andern Tür.)

BARON

(ihm nach).

Ich bin Ihr Serviteur! Geb' Sie doch einen Augenblick Audienz!

OCTAVIAN

(schlägt ihm die kleine Tür vor der Nase zu).

I komm' glei.

In diesem Augenblick tritt eine alte Kammerfrau, die Waschbecken, Kanne und Handtuch trägt, durch die gleiche Türe ein. Der Baron zieht sich enttäuscht zurück. Zwei Lakaien kommen von rechts herein, bringen einen Wandschirm aus dem Alkoven. Die Marschallin tritt hinter den Wandschirm, die alte Kammerfrau, mit ihr, zwei Lakaien tragen den Sessel und den Frisiertisch nach vorne in die Mitte. Zwei Lakaien öffnen die Flügeltüren rechts. Es treten ein der Notar, der Küchenchef, hinter diesen ein Küchenjunge, der das Menübuch trägt. Dann die Modistin, ein Gelehrter mit einem Folianten und der Tierhändler mit winzig kleinen Hunden und einem Äffchen. Valzacchi und Annina, hinter diesen rasch gleitend, nehmen den vordersten Platz links ein, die adelige Mutter mit ihren drei Töchtern, alle in Trauer, stellen sich in den rechten Flügel. Der Haushofmeister führt den Tenor und den Flötisten nach vorne. Baron rückwärts winkt einen Lakaien zu sich, gibt ihm den Auftrag, zeigt: „Hier durch die Hintertür“.

DIE DREI ADELIGEN TÖCHTER

(schreiend).

Drei arme adelige Waisen —

DIE ADELIGE MUTTER

bedeutet ihnen, nicht so zu schreien und niederzuknien).

DIE DREI WAISEN

(niederkniend).

Drei arme adelige Waisen
erflehen Dero hohen Schutz!

MODISTIN

(laut).

Le chapeau Paméla! La poudre à la reine de
Golconde!

DER TIERHÄNDLER.

Schöne Affen, wenn Durchlaucht schaffen,
auch Vögel hab' ich da aus Afrika.

DIE DREI WAISEN.

Der Vater ist jung auf dem Felde der Ehre ge-
fallen,
ihm dieses nachzutun, ist unser Herzensziel.

MODISTIN.

Le chapeau Paméla! C'est la merveille du monde!

DER TIERHÄNDLER.

Papageien hätt' ich da,
aus Indien und Afrika.
Hunderln, so klein
und schon zimmerrein.

(Marschallin tritt hervor, alles verneigt sich. Baron ist links
vorgekommen.)

MARSCHALLIN

(zum Baron).

Ich präsentier' Euer Liebden hier den Notar.

(Notar tritt mit Verneigung gegen den Frisiertisch, wo sich die
Marschallin niedergelassen, zum Baron links. Marschallin winkt

die jüngste der drei Waisen zu sich, läßt sich vom Haushofmeister einen Geldbeutel reichen, gibt ihn dem Mädchen, indem sie es auf die Stirne küßt. Gelehrter will vortreten, seine Folianten überreichen, Valzacchi springt vor, drängt ihn zur Seite.)

VALZACCHI

(ein schwarzgerändertes Zeitungsblatt hervorziehend).

Die swarze Seitung! Fürstlike Gnadel
Alles 'ier ge'eim gesrieben!
Nur für 'ohe Persönlikeite.
Die swarze Seitung!
Eine Leikname in 'Interkammer
von eine grällike Palais!
Eine Bürgersfrau mit der amante
vergiften der Hehemann
diese Nackt um dreie Huhr!

MARSCHALLIN.

Laß er mich mit dem Tratsch in Ruh'!

VALZACCHI.

In Gnaden!
Tutte quante Vertraulikeite
aus die große Welt!

MARSCHALLIN.

Ich will nix wissen! Laß er mich mit dem Tratsch
in Ruh'!

VALZACCHI

(mit bedauernder Verbeugung springt zurück).

DIE DREI WAISEN

(zuletzt auch die Mutter, haben der Marschallin die Hand geküßt).

Glück und Segen allerwegen Euer Gnaden hohem
Sinn!

Eingegraben steht erhaben er in unsern Herzen drin
(Gehen ab samt der Mutter.)

(Der Friseur tritt hastig auf, der Gehilfe stürzt ihm mit fliegenden Rockschoßen nach. Der Friseur faßt die Marschallin ins Auge, verdüstert sich, tritt zurück, er studiert ihr heutiges Aussehen. Der Gehilfe indessen packt aus am Frisiertisch. Der Friseur schiebt einige Personen zurück, sich Spielraum zu schaffen. Nach einer kurzen Überlegung ist sein Plan gefaßt, er eilt mit Entschlossenheit auf die Marschallin zu, beginnt zu frisieren. Ein Läufer in rosa, schwarz und silber tritt auf, überbringt ein Billett. Haushofmeister mit Silbertablett ist schnell zur Hand, präsentiert es der Marschallin. Friseur hält inne, sie lesen zu lassen. Gehilfe reicht ihm ein neues Eisen. Friseur schwenkt es: ist zu heiß. Gehilfe reicht ihm nach fragendem Blick auf die Marschallin das Billett, die nickt, worauf er es lächelnd verwendet, um das Eisen zu kühlen. Gleichzeitig hat sich der Sänger in Position gestellt, hält das Notenblatt. Flötist sieht ihm, beglückt, über die Schultern. Die Lakaien haben rechts ganz vorne Stellung genommen, andere stehen im Hintergrund.)

DER TENOR.

Di rigori armato il seno
Contro amor mi ribellai
Ma fui vinto in un baleno
In mirar due vaghi rai.
Ahi! che resiste puoco
Cor di gelo a stral di fuoco.

(Der Friseur übergibt dem Gehilfen das Eisen und applaudiert dem Sänger. Dann fährt er im Arrangement des Lockenbaues fort. Ein Bedienter hat indessen bei der kleinen Tür den Kammerdiener des Barons, den Almosenier und den Jäger eingelassen. Es sind drei bedenkliche Gestalten. Der Kammerdiener ist ein junger großer Lämmel, der dumm und frech aussieht. Er trägt unterm Arm ein Futteral aus rotem Saffian. Der Almosenier ist ein verwildeter Dorfkooperator, ein vier Schuh hoher, aber stark und verwegen aussehender Gnom. Der Leibjäger mag, bevor er in die schlechtsitzende Livree gesteckt wurde, Mist geführt haben. Der Almosenier und der Kammerdiener scheinen sich um den Vortritt zu streiten und steigen einander auf die Füße. Sie steuern längs der linken Seite auf ihren Herrn zu, in dessen Nähe sie Halt machen.)

BARON

(auf dem Fauteuil links ganz vorne zum Notar, der vor ihm steht, seine Weisungen entgegennimmt. Halblaut).

Als Morgengabe — ganz separatim jedoch —
und vor der Mitgift — bin ich verstanden, Herr
Notar? —
kehrt Schloß und Herrschaft Gaunersdorf an mich
zurück!
Von Lasten frei und ungemindert an Privilegien,
so wie mein Vater selig sie besessen hat.

NOTAR

(kurzatmig).

Gestatten hochfreiherrliche Gnaden die submisseste
Belehrung,
daß eine Morgengabe wohl vom Gatten an die Gattin,
nicht aber von der Gattin an den Gatten
(tief aufatmend)
bestellet oder stipuliert zu werden, fähig ist.

BARON.

Das mag wohl sein.

NOTAR.

Dem ist so —

BARON.

Aber im besondern Fall —

NOTAR.

Die Formen und die Präskriptionen kennen keinen
Unterschied.

BARON

(schreit).

Haben ihn aber zu kennen!

NOTAR
(erschrocken).

In Gnaden!

BARON
(wieder leise, aber eindringlich und voll hohen Selbstgefühles).

Wenn eines hochadeligen Blutes blühender Sproß
sich herabläßt
im Ehebetto einer so gut als bürgerlichen Mamsell
Faninal
— bin ich verstanden? — acte de présence zu machen
vor Gott und der Welt und sozusagen
angesichts kaiserlicher Majestät —

DER FLÖTIST
(beginnt wieder zu präludivieren).

BARON.

Da wird, *corpo di Bacco!* von Morgengabe
als geziemendem Geschenk dankbarer Devotion
für die Hingab' so hohen Blutes
sehr wohl die Rede sein!

(Sänger macht Miene wieder anzufangen, wartet noch, bis der
Baron still wird.)

NOTAR
(zum Baron, leise).

Vielleicht, daß man die Sache separatim —

BARON
(leise).

Er ist ein schmähhlicher Pedant: als Morgengabe will
ich das Güttel

NOTAR
(ebenso).

Als einen wohl verklausulierten Teil der Mitgift —

BARON

(halblaut).

Als Morgengabe! Geht das nicht in Seinen Schädel!

NOTAR

(ebenso).

Als eine Schenkung inter vivos oder —

BARON

(schlägt wütend auf den Tisch, schreiend).

Als Morgengabe!

DER SÄNGER

(während des Gesprächs der beiden)

Ma si caro è'l mio tormento
Dolce è si la piaga mia,
Ch' il penare è mio contento
E'l sanarmi è tirannia
Ah! Che resiste puoco —
Cor

(Hier erhebt der Baron seine Stimme so, daß der Sänger jäh
abbricht, desgleichen die Flöte.)

NOTAR

(zieht sich erschrocken in die Ecke zurück.)

MARSCHALLIN

(winkt den Sänger zu sich, reicht ihm die Hand zum Kuß).

SÄNGER NEBST FLÖTIST

(ziehen sich unter tiefen Verbeugungen zurück).

BARON

(tut, als ob nichts geschehen wäre, winkt dem Sänger leutselig
zu, tritt dann zu seiner Dienerschaft, streicht dem Leiblakai die
bäurisch in die Stirn gekämmten Haare hinaus; geht dann, als
suchte er jemand, zur kleinen Tür, öffnet sie, spioniert hinaus,
ärgert sich, daß die Zofe nicht zurückkommt; schnüffelt gegen's
Bett, schüttelt den Kopf, kommt dann wieder vor).

MARSCHALLIN

(sieht sich in dem Handspiegel, halblaut).

Mein lieber Hippolyte,
heut haben Sie ein altes Weib aus mir gemacht!

(Der Friseur mit Bestürzung wirft sich fieberhaft auf den Lockenbau der Marschallin und verändert ihn aufs neue. Das Gesicht der Marschallin bleibt traurig.)

MARSCHALLIN

(über die Schulter zum Haushofmeister).

Abtreten die Leut'!

(Die Lakaien, eine Kette bildend, schieben die aufwartenden Personen zur Tür hinaus, die sie dann verschließen. Nur der Gelehrte, vom Haushofmeister ihr zugeführt, bleibt noch im Gespräch mit der Marschallin, bis zum Schluß des Intermezzos zwischen Valzacchi, Annina und dem Baron. Valzacchi, hinter ihm Annina, haben sich im Rücken aller rings um die Bühne zum Baron hinübergeschlichen und präsentieren sich ihm mit übertriebener Devotion.)

VALZACCHI

(zum Baron).

Ihre Gnade sukt etwas. Ik seh,
Ihr Gnade at eine Bedürfnis.
Ik kann dienen. Ik kann besorgen.

BARON

(tritt zurück).

Wer ist Er, was weiß Er?

VALZACCHI.

Ihr Gnade Gesicht sprikt ohne Sunge.
Wie ein Hantike: come statua di Giove.

BARON.

Das ist ein besserer Mensch.

VALZACCHI.

Erlaukte Gnade, attachieren uns an Sein Gefolge.

(Fällt auf die Knie, desgleichen Annina.)

BARON.

Euch?

VALZACCHI.

Onkel und Nikte.

Su sweien maken alles besser.

Per esempio: Ihre Gnade at eine junge Frau --

BARON.

Woher weiß Er denn das, Er Teufel Er?

VALZACCHI

(eifrig).

Ihre Gnade ist in Eifersukt: dico per dire
Eut oder morgen könnte sein. Affare nostrò!
Jede Sritt die Dame sie tut,
jede Wagen die Dame steigt,
jede Brief die Dame bekommt —
wir sind da!

An die Ecke, in die Kamin, 'inter die Bette —
in eine Schranke, unter die Dache,
wir sind da!

ANNINA.

Ihre Gnaden wird nicht bedauern!

(Halten ihm die Hände hin, Geld heischend, er tut, als bemerke
er es nicht.)

BARON

(halblaut).

Hm! Was es alles gibt in diesem Wien?
Zur Probe nur: kennt Sie die Jungfer Mariandel

ANNINA
(ebenso).

Mariandel?

BARON
(ebenso).

Das Zofel hier im Haus bei Ihrer Gnaden?

VALZACCHI
(leise zu Annina).

Sai tu, cosa vuole?

ANNINA
(ebenso).

Niente

VALZACCHI
(zum Baron).

Sicker! Sicker! Mein Nichte wird besorgen.
Seien sicker, Ihre Gnade? Wir sind da!

(Hält abermals die Hand hin, Baron tut, als sähe er es nicht.
Marschallin ist aufgestanden. Friseur nach tiefer Verbeugung
eilt ab. Gehilfe hinter ihm.)

BARON

(die beiden Italiener stehen lassend, auf die Marschallin zu).

Darf ich das Gegenstück

(diskret)

zu Dero sauberm Kammerzofel präsentieren?

(Selbstgefällig.)

Die Ähnlichkeit soll, hör' ich, unverkennbar sein.

MARSCHALLIN
(nickt).

BARON.

Leupold, das Futteral.

(Der junge Kammerlakai präsentiert linkisch das Futteral.)

MARSCHALLIN
(ein bißchen lachend).

Ich gratulier' Euer Liebden sehr.

BARON
(nimmt dem Burschen das Futteral aus der Hand und winkt ihm zurückzutreten).

Und da ist nun die silberne Rosen!
(Will's aufmachen.)

MARSCHALLIN.
Lassen nur drinnen.
Haben die Gnad' und stellen's dort hin.

BARON.
Vielleicht das Zofel soll's übernehmen?
Ruft man ihr?

MARSCHALLIN.
Nein, lassen nur. Die hat jetzt keine Zeit.
Doch sei Er sicher: den Grafen Octavian bitt' ich
Ihn auf,
er wird's mir zulieb schon tun
und als Euer Liebden Kavalier
vorfahren mit der Rosen bei der Jungfer Braut.
(Leichthin.)

Stellen indes nur hin.
Und jetzt, Herr Vetter, sag' ich Ihm Adieu.
Man retiriert sich jetzt von hier:
Ich werd' jetzt in die Kirchen gehn.
(Lakaien öffnen die Flügeltür.)

BARON.
Euer Gnaden haben heut
durch unversiegte Huld mich tiefst beschämt.

(Macht die Reverenz; entfernt sich unter Zeremoniell. Der Notar hinter ihm, auf seinem Wink. Seine drei Leute hinter diesem, in mangelhafter Haltung. Die beiden Italiener lautlos und geschmeidig, schließen sich unbemerkt an. Lakaien schließen die Tür. Haushofmeister tritt ab. Marschallin allein.)

MARSCHALLIN

(allein),

Da geht er hin, der aufgeblasene schlechte Kerl,
und kriegt das hübsche junge Ding und einen Pinkel
Geld dazu.

(Seufzend)

Als müßt's so sein.

Und bildet sich noch ein, daß er es ist, der sich
was vergibt.

Was erzürn' ich mich denn? Ist doch der Lauf der
Welt.

Kann mich auch an ein Mäd'el erinnern,
die frisch aus dem Kloster ist in den heiligen Ehe-
stand kommandiert word'n.

(Nimmt den Handspiegel.)

Wo ist die jetzt? Ja,

(seufzend)

such' dir den Schnee vom vergangenen Jahr!
Das sag' ich so:

(Ruhig.)

Aber wie kann das wirklich sein,
daß ich die kleine Resi war
und daß ich auch einmal die alte Frau sein werd'.
Die alte Frau, die alte Marschallin!
„Siegst es, da geht's, die alte Fürstin Resi!“
Wie kann denn das geschehen?
Wie macht denn das der liebe Gott?
Wo ich doch immer die gleiche bin.
Und wenn er's schon so machen muß,
warum laßt er mich denn zuschaun dabei

mit gar so klarem Sinn! Warum versteckt er's
nicht vor mir?

Das alles ist geheim, so viel geheim.

Und man ist dazu da, (seufzend) daß man's erträgt.

Und in dem „Wie“

(sehr ruhig)

da liegt der ganze Unterschied —

OCTAVIAN

(tritt von rechts ein, in einem Morgenanzug mit Reitstiefeln).

MARSCHALLIN

(ruhig, mit halbem Lächeln).

Ach, du bist wieder da!

OCTAVIAN

(zärtlich).

Und du bist traurig!

MARSCHALLIN.

Es ist ja schon vorbei. Du weißt ja, wie ich bin.
Ein halb Mal lustig, ein halb Mal traurig.
Ich kann halt meinen Gedanken nicht kommandier'n.

OCTAVIAN.

Ich weiß, warum du traurig bist, du Schatz.
Weil du erschrocken bist und Angst gehabt hast.
Hab' ich nicht recht? Gesteh' mir nur:
du hast Angst gehabt,
du Süße, du Liebe,
um mich, um mich!

MARSCHALLIN.

Ein bisschen vielleicht,
aber ich hab' mich erfangen und hab' mir vorgesagt:
Es wird schon nicht dafür stehn.
Und wär's dafür gestanden?

OCTAVIAN

(heiter).

Und es war kein Feldmarschall,
nur ein spaßiger Herr Vetter, und du gehörst mir,
du gehörst mir!

MARSCHALLIN

(erhebt sich, ihn abwehrend).

Taverl, umarm' Er nicht zu viel.
Wer allzuviel umarmt, der hält nichts fest.

OCTAVIAN

(leidenschaftlich).

Sag', daß du mir gehörst! Mir!

MARSCHALLIN.

Oh, sei Er jetzt sanft, sei Er gescheit und sanft
und gut.

OCTAVIAN

(will lebhaft erwidern).

MARSCHALLIN.

Nein, bitt' schön, sei Er nicht, wie alle Männer sind!

OCTAVIAN

(mißtrauisch auffahrend).

Wie alle Männer?

MARSCHALLIN

(schnell gefaßt).

Wie der Feldmarschall und der Vetter Ochs.

OCTAVIAN

(nicht dabei beruhigt).

Bichette!

MARSCHALLIN

(mit Nachdruck).

Sei Er nur nicht, wie alle Männer sind.

OCTAVIAN

(zornig).

Ich weiß nicht, wie alle Männer sind.

(Plötzlich sanft.)

Weiß nur, daß ich dich lieb hab',
Bichette, sie haben mir dich ausgetauscht.
Bichette, wo ist Sie denn!

MARSCHALLIN

(ruhig).

Sie ist wohl da, Herr Schatz.

OCTAVIAN.

Ja, ist Sie da? Dann will ich Sie halten,
daß Sie mir nicht wieder entkommt!

(Leidenschaftlich.)

Packen will ich Sie, packen, daß
Sie es spürt, zu wem Sie gehört —
zu mir! Denn ich bin Ihr und Sie ist mein!

MARSCHALLIN

(sich ihm entwindend).

Oh, sei Er gut, Quinquin. Mir ist zumut,
daß ich die Schwäche von allem Zeitlichen recht
spüren muß,

bis in mein Herz hinein,
wie man nichts halten soll,
wie man nichts packen kann,
wie alles zerläuft zwischen den Fingern,
alles sich auflöst, wonach wir greifen,
alles zergeht wie Dunst und Traum.

OCTAVIAN.

Mein Gott, wie Sie das sagt.
Sie will mir doch nur zeigen, daß Sie nicht an mir
hängt.

(Die Tränen kommen ihm.)

MARSCHALLIN.

Sei Er doch gut, Quinquin!

OCTAVIAN

(weint stärker).

MARSCHALLIN.

Jetzt muß ich noch den Buben dafür trösten,
Daß er mich über kurz oder lang wird sitzen lassen.

(Sie streichelt ihn.)

OCTAVIAN.

Über kurz oder lang?

(Hefrig.)

Wer legt Ihr heut die Wörter in den Mund, Bichette?

MARSCHALLIN.

Daß Ihn das Wort so kränkt!

OCTAVIAN

(hält sich die Ohren zu).

MARSCHALLIN.

Die Zeit im Grund, Quinquin,
Die Zeit, die ändert doch nichts an den Sachen.
Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding.
Wenn man so hinlebt, ist sie rein gar nichts.
Aber dann auf einmal, da spürt man nichts als sie.
Sie ist um uns herum, sie ist auch in uns drinnen.
In den Gesichtern rieselt sie,
im Spiegel da rieselt sie,
in meinen Schläfen fließt sie.
Und zwischen mir und dir
da fließt sie wieder, lautlos, wie eine Sanduhr.

(Warm.)

Oh, Quinquin! Manchmal hör' ich sie fließen —
unaufhaltsam.

(Leise.)

Manchmal steh' ich auf mitten in der Nacht
und laß die Uhren alle, alle stehn.
Allein man muß sich auch vor ihr nicht fürchten.
Auch sie ist ein Geschöpf des Vaters, der uns alle
erschaffen hat.

OCTAVIAN

(mit ruhiger Zärtlichkeit).

Mein schöner Schatz, will Sie sich traurig machen
mit Gewalt?

Wo Sie mich da hat.
wo ich meine Finger in Ihre Finger schlinge,
wo ich mit meinen Augen Ihre Augen suche,
Wo Sie mich hat —
gerade da ist Ihr so zumut?

MARSCHALLIN

(sehr ernst).

Quinquin, heut oder morgen geht Er hin
und gibt mich auf um einer andern willen,

(etwas zögernd)

die schöner oder jünger ist als ich.

OCTAVIAN.

Willst du mit Worten mich von dir stoßen,
weil dir die Hände den Dienst nicht tun?

MARSCHALLIN

(ruhig).

Der Tag kommt ganz von selber.
Heut oder morgen kommt der Tag, Octavian.

OCTAVIAN.

Nicht heut, nicht morgen! ich hab' dich lieb.
Nicht heut, nicht morgen!
Wenn's so einen Tag geben muß, i denk' ihn nicht!
So einen häßlichen Tag!
Ich will den Tag nicht sehn.
Ich will den Tag nicht denken.
Was quälst du dich und mich, Theres'?

MARSCHALLIN.

Heut oder morgen oder den übernächsten Tag.
Nicht quälen will ich dich, mein Schatz.
Ich sag' was wahr ist, sag's zu mir so gut als zu dir.
Leicht will ich's machen dir und mir.
Leicht muß man sein,
mit leichtem Herz und leichten Händen
halten und nehmen, halten und lassen . . .
Die nicht so sind, die straft das Leben, und Gott
erbarmt sich ihrer nicht,

OCTAVIAN.

Sie spricht ja heute wie ein Pater.
Soll das heißen, daß ich Sie nie mehr
werd' küssen dürfen, bis Ihr der Atem ausgeht?

MARSCHALLIN

(sanft).

Quinquin, Er soll jetzt gehn, Er soll mich lassen.
Ich werd' jetzt in die Kirchen gehn,
und später fahr' ich zum Onkel Greifenklau,
der alt und gelähmt ist,
und ess' mit ihm: das freut den alten Mann.
Und Nachmittag werd' ich Ihm einen Laufer schicken,
Quinquin, und sagen lassen,
ob ich in' Prater fahr'.
Und wenn ich fahr'
und Er hat Lust,
so wird Er auch in' Prater kommen
und neben meinem Wagen reiten.
Jetzt sei Er gut und folg' Er mir.

OCTAVIAN

(leise).

Wie Sie befiehlt, Bichette.

(Er geht. Eine Pause.)

MARSCHALLIN

(allein, fährt leidenschaftlich auf).

Ich hab' Ihn nicht einmal geküßt.

(Sie klingelt heftig. Lakaien kommen von rechts.)

MARSCHALLIN.

Lauft's dem Herrn Grafen nach
und bittet's ihn noch auf ein Wort herauf.

LAKAIEN

(schnell ab).

MARSCHALLIN.

Ich hab' ihn fortgehn lassen und ihn nicht einmal
geküßt!

(Sie sinkt auf den Sessel am Frisiertisch. Die Lakaien kommen
zurück außer Atem.)

ERSTER LAKAI.

Der Herr Graf sind auf und davon.

ZWEITER LAKAI.

Gleich beim Tor sind aufgesessen.

DRITTER LAKAI.

Reitknecht hat gewartet.

VIERTER LAKAI.

Gleich beim Tor sind aufgesessen wie der Wind.

ERSTER LAKAI.

Waren um die Ecken wie der Wind.

ZWEITER LAKAI.

Sind nachgelaufen.

DRITTER LAKAI.

Wie haben wir geschrien.

VIERTER LAKAI.

War umsonst.

ERSTER LAKAI.

Waren um die Ecken wie der Wind.

MARSCHALLIN.

Es ist gut, geht's nur wieder.

(Die Lakaien ziehen sich zurück.)

MARSCHALLIN

(ruft nach).

Den Mohammed!

(Der kleine Neger herein, klingelnd, verneigt sich.)

MARSCHALLIN.

Das da trag'.

NEGER

(nimmt eifrig das Saffianfutteral).

MARSCHALLIN.

Weißt ja nicht wohin. Zum Grafen Octavian.

Gib's ab und sag':

Da drin ist die silberne Ros'n.

Der Herr Graf weiß ohnehin.

(Der Neger läuft ab.)

MARSCHALLIN

(stützt den Kopf auf die Hand und bleibt so während des ganzen
Nachspiels).
